

## Medienmitteilung

Datum 3. Februar 2009

### **Gesundheit der Schüler (11-15 Jahre) im Kanton Wallis Den Jugendlichen geht es gut**

**(I-VS) – Laut dem letzten Bericht des Walliser Gesundheitsobservatoriums zur Gesundheit der Schüler geht es den Walliser Jugendlichen gut. Im Allgemeinen beurteilen die Schüler ihren eigenen Gesundheitszustand als befriedigend. Erfreulicherweise sind der Tabak- und der Cannabiskonsum dank zahlreicher Sensibilisierungskampagnen im Rückgang begriffen. Im Gegensatz hierzu bleibt Alkohol weiterhin ein ernsthaftes Problem im Walliser Gesundheitswesen. Zu bemerken ist auch, dass Gewalt im schulischen Umfeld bei den Jugendlichen zunimmt.**

Im Rahmen eines Mandats der Dienststelle für Gesundheitswesen des Kantons Wallis, der Walliser Liga gegen die Suchtgefahren (LVT) und der Walliser Liga gegen Lungenkrankheiten und für Prävention (WLLP) hat das Walliser Gesundheitsobservatorium (WGO) eine vierte Ausgabe des Berichts zum Gesundheitszustand der Walliser Schüler herausgegeben.

Dieser Bericht fasst die Hauptergebnisse des Kantons Wallis aus der Untersuchung „Health Behaviour in school-aged children (HBSC)“ zusammen, die unter der Federführung der Weltgesundheitsorganisation in zahlreichen Ländern durchgeführt wurde. Die HBSC-Studie wurde in der Schweiz erstmals 1986 durchgeführt und findet seither alle vier Jahre statt.

Ziel dieser auf Fragebögen aufgebauten Studie ist es, Daten zum Verhalten der Jugendlichen in Sachen Gesundheit zu sammeln, um eine umfassende, repräsentative Bilanz zur Gesundheit der Walliser Schüler zu erstellen, diese mit jener der Westschweizer und Schweizer Schüler zu vergleichen und mit den Jahren Verhaltensänderungen hervorzuheben. Nachfolgend die Hauptergebnisse dieses Berichts und die Empfehlungen, die daraus abgeleitet werden können.



## **Allgemein guter Gesundheitszustand**

Die meisten Schüler beurteilen ihren Gesundheitszustand als positiv. Dennoch kann zwischen 1994 und 2006 eine regelmässige Zunahme der von den Schülern subjektiv angegebenen physischen Symptome verzeichnet werden, wie Kopf-, Bauch- oder Rückenschmerzen. Diese Tendenz herrscht im Wallis wie auch gesamtschweizerisch vor. Zusätzliche Studien zu dieser Frage würden ermöglichen, die Gründe dieses Phänomens besser zu identifizieren, um die angemessenen Massnahmen vorschlagen zu können.

## **Zunehmende Gewalt in der Schule**

Gemäss den gesammelten Daten nimmt die zwischen 2002 und 2006 erfahrene oder verursachte Gewalt in der Schule sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädchen bei den meisten der gemessenen Indikatoren zu. Diese relativ gemässigte Zunahme ist nicht nur im Kanton Wallis zu verzeichnen, sondern kann gesamtschweizerisch beobachtet werden. Angesichts dieser Tatsache müssen die Präventionsmassnahmen gegen Gewalt in der Schule weiterverfolgt, bzw. verstärkt werden.

## **Weitere Förderung von körperlicher Betätigung**

Betreffend die Ernährungsgewohnheiten der jungen Walliser und Walliserinnen kann zwischen 2002 und 2006 eine erfreuliche Zunahme jener Jugendlichen verzeichnet werden, die frühstücken. Obwohl der Verzehr von Früchten und Gemüse bei den Mädchen zwischen 2002 und 2006 zugenommen hat, ist dies bei den Jungen leider nicht der Fall. Einen grossen Teil ihrer Freizeit verbringen die jungen Walliser und Walliserinnen vor dem Computer oder Fernseher (1 von 5 Jugendlichen verbringt während den Schultagen mindestens 3 Stunden täglich vor dem Fernseher). Zudem gehen 40% der Mädchen und 18% der Jungen (seit 2002 ansteigend) nie oder nur einmal pro Woche einer körperlichen Betätigung nach. Die Zahl der Jugendlichen, die an Übergewicht leiden, nimmt tendenziell zu. Die folgenden Bestreben müssen weiterverfolgt werden: Förderung einer gesunden und ausgeglichenen Ernährung und Förderung der körperlichen Betätigung in und ausserhalb der Schule, Sportprogramme für Jugendliche mit Übergewicht, usw. Dazu operiert gegenwärtig ein kantonales Programm für ein gesundes Körpergewicht.

## **Tabak- und Cannabiskonsum im Rückgang, Präventionsmassnahmen weiterzuverfolgen**

Was den Tabakkonsum anbelangt, ist es nach einer Periode der Zunahme erfreulich festzustellen, dass die Zahl der Raucher im Wallis, wie in der Schweiz, gesunken ist. Im Jahr 2006 zählte das Wallis bei beiden Geschlechtern der 11- bis 15-Jährigen 6% regelmässige Raucher (mindestens einmal pro Woche), wohingegen es 2002 bei den Mädchen noch 18% und bei den Jungen 12% waren. Diese positiven Ergebnisse können auf die abgestimmten und strukturierten Bemühungen rückgeführt werden, die auf nationaler Ebene durch das Nationale Programm zur Tabakprävention und auf kantonaler Ebene durch das Informationszentrum Tabak und Gesundheit vorgenommen wurden. Prävention bringt somit eine Verbesserung der Situation mit sich und muss folglich ohne Lockerung weiterverfolgt werden: Förderung rauchfreier Schulen und Orte für die Jugendlichen, Information, Steigerung des Tabakpreises, Werbeverbot.

Der Cannabiskonsum unter den 14- und 15-Jährigen, der zwischen 1998 und 2002 stark zugenommen hatte, ging 2006 für beide Geschlechter zurück. Dieselbe Tendenz kann auf

nationaler Ebene beobachtet werden. Auch wenn wir zwischen 2002 und 2006 einen Rückgang im Konsum feststellen können, bleibt die Lebenszeitprävalenz beim Cannabiskonsum bei den 14- bis 15-Jährigen im Jahr 2006 hoch. Folglich ist es wichtig, Präventionsaktionen und Sensibilisierung für die Gefahren des Cannabiskonsums bereits an Jugendliche unter 14 Jahren zu richten.

### **Alkoholkonsum nach wie vor bedenklich**

Alkohol ist die von den jungen Wallisern und Walliserinnen am frühesten konsumierte psychotrope Substanz: Alkoholkonsum nimmt bei den Jungen im Alter von 11 Jahren seinen Anfang. Nun reagieren Kinder aber bedeutend sensibler auf Alkohol und scheiden ihn schlechter aus ihrem Organismus aus als Erwachsene. Einige Jugendliche trinken gelegentlich zu viel: 18% der Walliser Jungen waren bereits mindestens zweimal betrunken, wobei der westschweizerische Durchschnitt bei 12% und der schweizerische Durchschnitt bei 11% liegen. Bei den Mädchen sind die Zahlen tiefer, liegen aber dennoch über dem schweizerischen Durchschnitt. Angesichts dieser Zahlen ist es wichtig, Präventionsprogramme zu schaffen, um in effizienter Weise gegen exzessiven Alkoholkonsum der Jugendlichen anzukämpfen. Wie bei der Tabakprävention haben wirtschaftliche und gesetzliche Massnahmen einen wichtigen Einfluss auf die Schüler.

Auch wenn es dem Grossteil der Schüler gut geht, müssen weitere Bemühungen unternommen werden, um die Situation zu verbessern. Wo der Akzent auf die Prävention gelegt wurde, wie im Bereich des Tabak- oder Cannabiskonsums, sind die Ergebnisse offenkundig. Diese Bemühungen müssen in allen Bereichen bereits in jüngerem Alter weiterverfolgt werden, da Risikoverhalten tendenziell öfter und länger andauern, je nachdem, in welchem Alter die ersten Konsumerfahrungen gemacht wurden und in welchem Alter zum regelmässigen Konsum geschritten wird.

*Der Bericht kann auf der Homepage des Walliser Gesundheitsobservatoriums (<http://www.ovs.ch>) unter der Rubrik „Publikationen“ sowie auf der Internetseite der Dienststelle für Gesundheitswesen (<http://www.vs.ch/sante>) abgerufen werden.*

